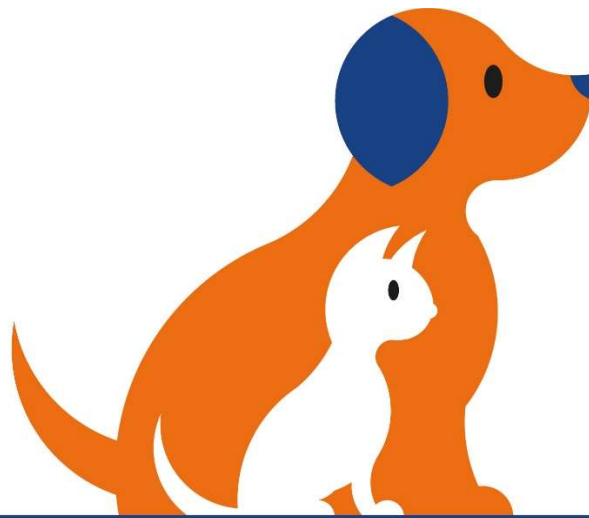


Newsletter

Tierschutzverein Wipperfürth



TIERHEIM
WIPPERFÜRTH

Tierische News: Ausgabe 1/2022

Wissenswertes über Termine und Aktivitäten rund um das Tierheim Wipperfürth sowie Berichte über vermittelte Tiere im neuen Zuhause.

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mein Name ist Hans-Willi Heller, zuweilen kurz HW genannt. Das Tierheim und ich, das ist eine interessante Verbindung, wenn man bedenkt, dass ich im Gegensatz zu den meisten Ehrenamtlern keine Erfahrung mit Tieren hatte. Tiere mag ich schon immer gerne, auf Grund von Allergien in meiner Familie war das Thema Haustier jedoch tabu.



Vielleicht erinnert sich der ein oder andere, dass ich am 1. Mai 2017 den Dienst als Bufdi im Tierheim angetreten habe. Zeitgleich wurde ich Mitglied in unserem Tierschutzverein. Nach über 41 Jahren und einer längeren Zeit als „Arbeitssuchender“ fehlten mir genau 15 Monate, um mit 45 Beitragsjahren abzugsfrei in Rente gehen zu können. Mein Plan war, diese Fehlzeit durch den Bundesfreiwilligendienst aufzufüllen.

Die Arbeit, insbesondere die Betreuung der Tiere, ob im Stall, im Katzenhaus oder der in Quarantäne, hat mir sehr viel Freude gemacht. Mein ganz besonderer Liebling war unser Hängebauschwein „Emma“. Ehrlich gesagt, war das aber nur der kleinste Teil der Arbeit. Besonders ungewohnt war für den Büromenschen die Arbeit an Wochenenden und Feiertagen. Ein 40-Stunden-Job für ein Taschengeld. Das erste Mal an Weihnachten, Silvester und Neujahr oder Ostern zu arbeiten, das war schon eine neue Erfahrung.

Dann gab es Ende 2017 ein Gespräch, der meine Verbindung zum Tierheim in eine völlig neue Richtung führte. Der ehemaligen Geschäftsführerin Anita Nienhüser war bekannt, dass ich 24 Jahre Vorstandsarbeit hinter mir hatte, davon mehr als 20 Jahr im geschäftsführenden Vorstand. Das Thema hatte ich abgehakt, und trotzdem fragte sie mich, ob ich mir vorstellen könnte, ihre Nachfolge anzutreten. Nach einigen Tagen Bedenkzeit sagt ich zu und wurde im Mai 2018 bei der MGV zum Geschäftsführer gewählt. Auf Grund einer Rotation bin ich seit der letzten MGV in der Funktion des Beisitzers tätig.

Als Rentner fällt es mir leicht, Zeit in diese Aufgaben zu investieren, und tatsächlich lerne ich auch immer wieder etwas Neues kennen, mit dem ich ohne dieses Ehrenamt wohl nie in Berührung gekommen wäre.

Termine 2022

Die folgenden Termine gelten **unter Vorbehalt**:

Sonntag, 19.06.2022, 12.00 Uhr – 18.00 Uhr: Sommerfest

Sonntag, 20.11.2022, 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr: Scheunenzauber

Freitag, 25.11./Samstag, 26.11.2022: Alternativer Adventsmarkt, Hausmannsplatz Wipperfürth

Notfall

Garfield



Dieser Kater wurde am Tierheim ausgesetzt mit einem Begleitzettel, aus dem hervorging, dass er an Epilepsie leidet und welche Medikamente er benötigt. Diese waren auch beigelegt.

Im Tierheim wurde der 11jährige Kater auf den Namen Garfield getauft. Für ihn suchen wir eine Endpflegestelle. Die neuen Halter müssen ihm alle 8 Stunden seine Medikamente verabreichen. Dabei ist Pünktlichkeit sehr wichtig, weil er dann weitgehend anfallsfrei leben kann. Im Moment wohnt er bei einer Mitarbeiterin des Tierheims, wo er leider nicht für immer bleiben kann. Die Medikamentengabe klappt problemlos.

Wir suchen Dosenöffner, die nur noch wenige Stunden oder sogar gar nicht mehr arbeiten gehen. Da Stress seine Anfälle fördert, kommt nur

ein ruhiger Haushalt ohne kleine Kinder in Frage. Schön wäre allerdings eine bereits vorhandene Katze, denn Garfield ist gut verträglich. Leider darf er keinen Freigang genießen, würde sich aber über gesicherten Auslauf sehr freuen.

Optimal wäre es, wenn sich die zukünftige Pflegestelle bereits mit Epilepsie auskennt. Das ist aber keine Grundvoraussetzung.

Was sonst noch war

Baumaßnahmen



Fleißige Helfer haben u.a. Wände eingerissen, Ständerwerk für Rigips erstellt und einen neuen Fliesenspiegel angebracht. Außerdem wurde ein Durchbruch ins Katzenhaus gestemmt, damit der lange und laute Weg zwischen Katzenhaus und Tür/Quarantäne zum Wand an Wand liegenden Tierarztzimmer wegfällt. Dann wurde noch tapeziert und gestrichen. Es kam ein strapazierfähiger homogener PVC-Boden in die Räume.

Außerdem wurden Türen eingebaut und eine neue Elektroverdrahtung angebracht.





Auch das Schleppdach über der Scheune wurde neu eingedeckt.

Gestatten: Neues von den Wipperfürther Pfotenfreunden

Das Pferd und der Esel



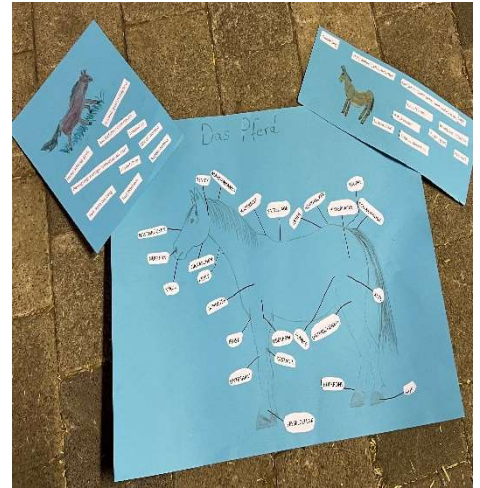
Beim letzten Treffen der „Wipperfürther Pfotenfreunde“ drehte sich alles um das Pferd und den Esel.

Gemeinsam haben wir uns die Anatomie des Pferdes angesehen und dafür ein großes Plakat gebastelt:

Wo befinden sich beim Pferd die Nüstern? Und welche Aufgabe haben sie?

Wo liegen beim Pferd das Knie und wo beispielsweise die Schulter?

Danach ging es weiter mit dem Unterschied zwischen Esel und Pferd.



Auch hier haben wir unser aller Wissen zusammengebracht und die Unterschiede herausgearbeitet, so dass hierzu zwei schöne Lernplakate entstanden.

All das Erfahrene konnte dann direkt an den beiden Bewohnern des Tierheims, dem Pony Max und dem Esel Felix angewandt werden. Beim Putzen und Streicheln des Ponys und des Esels schauten sich die Kids nochmal genau an, welches Körperteil sich wo befindet und wo die Gemeinsamkeiten und Unterschiede liegen.

Denkanstöße

Hier fällt es immer schwer, sich für einzelne Themen zu entscheiden, da einfach zu viele unfassbare Dinge geschehen, die uns wütend machen und über die wir schockiert sind, weil wir nicht wissen, wie wir als Einzelne da etwas ändern können. Daher sollen heute nur zwei Themen herausgegriffen werden, um das Format des Newsletters nicht zu sprengen:

Ergänzend zu dem Bericht im Newsletter 2/2019 möchten wir noch einmal auf das furchtbare Thema **Tiertransporte** eingehen, das aktueller ist denn je.

Außerdem wollen wir Sie auf eine Praktik der Tierquälerei aufmerksam machen, von der die meisten von Ihnen wahrscheinlich noch nie gehört haben, die aber auch in Europa (Island und Deutschland) passiert und unser Vorstellungsvermögen sprengt. Es geht um das **Abzapfen von Blut bei trächtigen Stuten**, damit die Pharmaindustrie daraus ein Hormon gewinnt, welches bei der Schweinezucht eingesetzt wird.

Tiertransporte:

Auf dieses Thema wird immer wieder in der Öffentlichkeit aufmerksam gemacht. Das Tierleid hat so viele Facetten, dass wohl gar nicht alle bekannt sind.

Die Tiere werden mit Transportern und dann auf Schiffen zu ihren Zielen – oft Schlachthöfen – gebracht. Abgesehen davon, dass auf den Straßen fast nie die vorgeschriebenen Regeln wie Pausen, Tränken, keine

Überladung etc. etc. eingehalten werden, kommt es auch auf den Schiffen vor, dass Tiere verenden. Animal Welfare Foundation/Tierschutzbund Zürich haben dazu schon in einem Newsletter 2020 folgendes geschrieben:

„Auf den Schiffen leiden die Tiere. Sie verhungern, verdursten und erkranken u.a. am beissenden Ammoniakgestank. Tote Tiere gehen über Bord. Sie werden ins Meer geworfen. Die meisten werden zuvor aufgeschlitzt. Sie sollen sofort im Meer versinken und nicht an die Strände gespült werden. Darauf haben sich die Mittelmeer-Anrainerstaaten vor Jahren geeinigt. Die Strände für die Touristen sollen sauber bleiben. Dennoch: Immer wieder liegen an den Stränden Tierleichen. Tote Zeugen einer zynischen Transportbranche.“

„Es gibt eine Verordnung, die sich MARPOL (Maritime Pollution) nennt, die sich also auf die Verseuchung der Meere bezieht. Und was von den Tiertransportschiffen ins Meer gelangt, hat das Potential für eine Verseuchung und Verdreckung.“

„Wir haben an die EMSA geschrieben, die Europäische Agentur für die Sicherheit des Seeverkehrs. Sie ist für die Überwachung zuständig. Wir berichten ihr nicht nur von toten Rindern, die ins Meer entsorgt werden, sondern auch von Tonnen von Gülle, die ins Meer gekippt werden.“

Wir berichten von unserer Recherche, dass die wenigsten Häfen über eine Infrastruktur verfügen, um Gülle und Kadaver aufzunehmen. Dass die Schiffe ihren "Abfall" weder im Ziel- noch im Ausgangshafen entladen dürfen. So bleibt nur das Mittelmeer als Müllhalde der Tierexportbranche. Das ist billig. Die Folgekosten tragen Mensch und Umwelt.“

Dem ist nichts hinzuzufügen. Die Situation hat sich bis heute nicht geändert.

Was gibt es denn Neues in Sachen Tiertransporte?

Vier Pfoten schreibt dazu am 20.01.22 (dem Tag als das EU-Parlament abgestimmt hat), folgendes:

„Von der Europäischen Kommission wurde im Juni 2020 ein Untersuchungsausschuß für den Schutz von Tieren beim Transport (ANIT) eingesetzt, um angebliche Verstöße bei der Anwendung der „Transportverordnung“ (Verordnung EG) Nr. 1/2005 des Rates über den Schutz von Tieren beim Transport zu untersuchen. Es ist der vierte Untersuchungsausschuss in der Geschichte des Europäischen Parlaments und der erste zum Thema Tierschutz. Nachdem er bei der Verabschiedung im Juni 2020 eine unglaubliche Unterstützung erhalten hatte, wurde dem Ausschuss eine Verlängerung gewährt, um die Probleme im Zusammenhang mit Tiertransporten noch besser beurteilen zu können. Insgesamt hat er 18 Monate gedauert.“

Sie schreiben weiter, dass das EU-Parlament daran gescheitert ist, den Vorschlag des Untersuchungsausschusses über Lebetiertransporte (ANTI) zu stärken. Vielmehr seien die Empfehlungen zu Transporten für nicht entwöhnte Kälber und trächtige Tiere noch weiter geschwächt worden.

Es seien aber auch einige wichtige Punkte, wie z.B. ein Vier-Stunden-Limit für den Transport von Geflügel und Kaninchen und die Forderung, den Transport von Fleisch und Tierkörpern anstelle von lebenden Tieren zu bevorzugen, in den endgültigen Empfehlungen enthalten.

Resümee ist, dass das längst überfällige Verbot von Transporten in Drittstaaten jedoch ein weit entferntes Ziel bleibe.

Thomas Schröder, Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, kommentiert das Ergebnis der Abstimmung in einer Stellungnahme für die Presse ähnlich: <https://www.tierschutzbund.de/news-storage/europa/210122-eu-parlament-stellt-sich-gegen-mehr-tierschutz-bei-transporten/>

Eine weitere Informationsquelle haben wir hier noch für Sie: „Utopia“, eine Webseite, die sich für Nachhaltigkeit in allen Bereichen einsetzt. Sie hat schon im Jahr 2020 einen umfangreichen Bericht mit schockierenden Zahlen und Tatsachen ins Netz gestellt:

<https://utopia.de/ratgeber/tiertransporte-probleme-ursachen-und-was-du-dagegen-tun-kannst/>

Im Sinne der Tiere können wir nur hoffen, dass die Politiker endlich einmal handeln, um dieses Leiden zu beenden. Wir schließen uns der Hoffnung von Thomas Schröder an, dass die neue Bundesregierung sich jetzt für deutlich strengere Transportregeln einsetzt.

Für die Schnitzel auf dem Teller leiden nicht nur die Schweine, sondern auch trächtige Stuten. Wo ist da der Zusammenhang?

Das Hormon PMSG/eCG (Pregnant Mare Serum Gonatropin, neue Bezeichnung: equine Choriongonatropin) wird schon lange zur Zyklussteuerung bei Sauen und folglich zur weiteren Steigerung der „Wirtschaftlichkeit“ in der Schweinefleischproduktion eingesetzt. Ein weiterer Einsatz findet bei Rindern und Schafen in der Biotechnologie statt.

Es wird – so der Deutsche Tierschutzbund:

„... zur Arbeitserleichterung eingesetzt, damit Sauen zur gleichen Zeit ihre Ferkel bekommen. Doch durch den Einsatz von PMSG kann auch die Ferkelzahl pro Wurf gesteigert werden, was zu überzähligen Ferkeln führt, die verenden oder getötet werden.“

Früher war es so, dass in mehreren Ländern Südamerikas Wildpferde brutal eingefangen und geschlagen wurden, um ihnen Blut abzunehmen. Aus dem Blut der trächtigen Stuten wird das Hormon PMSG gewonnen. Dieses Projekt ist ein Millionengeschäft, das Hormon kam vor allem in Europa zum Einsatz.

Der Deutsche Tierschutzbund schrieb dazu schon vor längerem:

„Die Zustände auf den Blutfarmen in Argentinien und Uruguay sind barbarisch. Mit Schlägen und Tritten werden Wildpferde gefügig gemacht und zur Blutabnahme in enge Boxen oder Pferche gepügelt. Bis zu zehn Liter Blut - etwa ein Viertel des Blutes eines Pferdes - entnehmen die Farmer den trächtigen Stuten ein- bis zweimal pro Woche, elf Wochen lang. Die körperliche Belastung ist extrem. Viele der Pferde sind abgemagert und vegetieren durch die Schläge und den Blutmangel erbärmlich vor sich hin. Etwa 30 Prozent sterben jedes Jahr - entweder völlig sich selbst überlassen oder aber sie werden geschlachtet, weil sie nicht mehr trächtig werden. Blutfarmen gehören zu den Top-Lieferanten der Pferdeschlachthöfe.

Die Fohlen werden, wenn sie nicht ohnehin schon im Mutterleib versterben, als unerwünschtes Nebenprodukt abgetrieben. Hierfür ritzen die Farmer die Fruchtblase der Stuten mit der Hand an. Das ist extrem schmerzhaft für die Tiere. Im Anschluss sollen die Tiere schnellstmöglich wieder trächtig werden, da nur in den ersten Monaten der Trächtigkeit der PMSG-Spiegel im Blut besonders hoch ist. Ein brutaler Kreislauf der Tierquälerei, den unsere Partnerorganisation [Animal Welfare Foundation](#) aufgedeckt und dokumentiert hat.

Bisher gibt es für die Blutfarmen keine Vorschriften und kaum Kontrollen. Erst nach der heftigen Kritik aus Europa prüfen die Regierungen in Uruguay und Argentinien die Tierschutzverstöße. Laut Medienberichten will die argentinische Behörde rechtlich verbindliche Regeln zum Schutz der Pferde entwickeln und die Blutfarmen mehrmals pro Jahr unangekündigt kontrollieren.

Die Regierung von Uruguay berichtet, sie habe die Verantwortlichen bereits vorgeladen, um entsprechende Tierschutzverstöße zu erfassen und Korrekturmaßnahmen zu beschließen. Außerdem will sie die Blutfarmen zukünftig registrieren. Es bleibt zu hoffen, dass die Regierungen ihre Versprechen auch wirklich in die Tat umsetzen.“

Der Deutsche Tierschutzbund fordert daher schon lange, dass ein Importstopp für dieses Blutserum verhängt wird. Das Landwirtschaftsministerium hat immer argumentiert, das sei unmöglich, solange die Präparate hier nach den rechtlichen Vorschriften angewendet werden.

Weiter sagt der Deutsche Tierschutzbund:

„Mit dem Wissen darum, auf welcher grausamen Weise dieses Medikament hergestellt wird, darf sich die Bundesregierung ihrer Verantwortung aus unserer Sicht nicht entziehen. Wir fordern, dass sie ein Einfuhr- und Anwendungsverbot prüft und sich dafür auch auf europäischer Ebene einsetzt.

Auch deutsche Pharmaunternehmen sollten sicherstellen, dass sie ihre Produkte nach hier geltenden Tierschutzregeln produzieren.

Grundsätzlich ist der Einsatz von PMSG in der Sauenhaltung nicht länger vertretbar und akzeptabel, weil es synthetisch hergestellte Alternativen zu dem Hormon mit vergleichbarer Wirkung gibt, die den Einsatz von PMSG aus den Blutfarmen ersetzen können. "

Diese Tierquälerei findet aber nicht nur weit weg – in Südamerika – statt, sondern auch in Europa und sogar in Deutschland!

Wie mehrere Organisationen, u.a. TSB (Tierschutzbund Zürich) /AWF (Animal Welfare Organisation) aufgedeckt haben, gab es schon 2019 und 2021 massive Tierquälerei in Island.

Auf derzeit 119 Blutfarmen werde rund 5300 trächtigen Stuten Blut abgezapft für die Produktion des Fruchtbarkeitshormons PMSG.

Verdeckte Filmaufnahmen zeigen einen brutalen Umgang mit den Tieren. "Mit Gewalt werden die halbwild, verängstigten Pferde in die Blutentnahmeboxen getrieben und fixiert", berichtet Sabrina Gurtner, Projektleiterin beim TSB Zürich.

Die PMSG-Produktion steigt rasant in Island. Bis 2019 hat sie sich innerhalb weniger Jahre verdreifacht. Jetzt erhielt Isteka von der isländischen Umweltbehörde die Genehmigung, die Produktion künftig nochmals nahezu zu vervierfachen von derzeit 170'000 Liter Blut auf 600'000 Liter. "Das würde bedeuten, dass in Island bis zu 20'000 Stuten, also bis zu 30 % aller in Island lebenden Stuten im Blutgeschäft eingesetzt würden. Um diese gewaltige Anzahl Pferde zu halten, bedarf es einer Fläche, die dreimal so gross ist wie die Hauptstadt Reykjavik", so Sabrina Gurtner.

Hier finden Sie der Link zu dem Artikel, in dem auch die äußerst brutalen Methoden beschrieben werden, die der Tierschutzbund Zürich in einer Dokumentation öffentlich gemacht hat :

<https://www.animal-welfare-foundation.org/blog/presseinformation-blutiges-geschaeft-mit-islands-pferden>

In diesem Artikel, in Artikeln des Deutschen Tierschutzbundes und auch auf einer Seite von „wir -sind-tierarzt.de“ wurden Methoden angeführt, wie dieses Hormon auch synthetisch hergestellt werden kann.

Die Tierarztorganisation hat dazu bereits am 05.11.2017 einen Artikel veröffentlicht:

<https://www.wir-sind-tierarzt.de/2017/11/alternativen-zu-pmsg/>

oder ergänzend:

<https://www.wir-sind-tierarzt.de/tag/pmsg/>

Wer sich noch weiter informieren möchte, findet im Netz zahlreiche Beiträge dazu, sei es bei Geo, Utopia, PETA oder wo auch immer. Am 26.01.2022 gab es in der Fernsehsendung Plusminus der ARD einen kaum zu ertragenden Bericht zu der Tierquälerei in Island. Hier ist der Link dazu:

<https://www.daserste.de/information/wirtschaft-boerse/plusminus/videosextern/plusminus-vom-26-januar-2022-102.html>

Die Produktion des Hormons ist steigend, und auch in Deutschland wird immer mehr davon eingesetzt.

Wir können diese Bilder kaum aushalten. Als Tierfreund kann man vermeintlich wenig dagegen unternehmen. Verschiedene Organisationen haben dazu Petitionen auf ihren Homepages, und wir möchten Sie ermuntern, sich daran zu beteiligen.

Außer mit Petitionen sollten wir alle unseren Fleischkonsum überdenken. Kaufen Sie regional bei Landwirten in Ihrer Nähe ein und gucken Sie dort, wie die Tiere gehalten werden. Fragen Sie ruhig nach der Haltung der Tiere und ggf. auch nach dem Einsatz des oben erwähnten Hormons.

Im Februar hat der Verband der Schweizer Schweinezüchter, nachdem auch er von diesen Praktiken erfahren hat, beschlossen, dass der Einsatz von PMSG in der Schweiz verboten werden soll.

Wir alle können im Grunde wie bei den Tiertransporten nur an die Politiker appellieren, diese Zustände so schnell wie eben möglich zu beenden. Ob das durch die neue Bundesregierung möglich sein wird?? Sie kann sich ja in der Schweiz informieren...

Da die Tiere ja keine Stimme haben, können nur wir das Ganze im Auge behalten und ggf. Änderungen anmahnen.

Verschiedenes

Sie sind natürlich immer herzlich eingeladen, auf die Homepage des Tierheims Wipperfürth zu gehen. Dort finden Sie viele aktuelle Berichte: www.tierheim-wipperfuerth.de und die letzten Newsletter.

Wenn Sie Fragen, Anregungen oder Kritik zu den Beiträgen haben, schreiben Sie bitte eine E-Mail an info@tierheim-wipperfuerth.de.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Vorstand Tierschutzverein Wipperfürth e.V., Kaplansherweg 1, 51688 Wipperfürth